

Im Symphonie-Konzert.

Residenz von John Rittsch, Esq., Großer New York.

Wittler (Editer)

Nämlich eigentlich hätte ich des schon viel früher thun solle, awer jeh hen Ich es definitiv, un-

Sie wisse, Wittler (Editer), daß die Praminenz obliegt. Unser Eifer hat doch wahrhaftig genug Verpflichtungen

Ich hen alei mei Subjektivs gebat, daß es nig Ornlisches ist könnt, bitohs die Tidets war'n viel je billig.

Es war e wunnerichönes Program, hot die Alti gesagt. (Woher sie des gewüßt hot, des müßt ich wisse!)

Die Alti un die Maud war'n ausnahmsweis emol zur Zeit fertig, so daß mer hätte recht linnne könne.

Nach einer halben Stunde war ich wieder am Kreuzungspunkt angelangt und beschloß nun, eine andere Spur zu verfolgen

Das erste Stück, wo gespielt worn is, war von Mozart. Die Alti un die Maud hamwe sich ganz gut unnerhalte.

Ich hot e förderlicher Dordich geplagt un Ich hen Mich schon gefreut uff die große Paul, wo mer ausgehen un Eins trinke hätte könne.

mer. Ich hen nämlich auch e Bihle der und Landstreicher wissen aber diese Gewohnheit der Leute schlau zu benutzen

Ich hen nämlich auch e Bihle der und Landstreicher wissen aber diese Gewohnheit der Leute schlau zu benutzen

Ich hen nämlich auch e Bihle der und Landstreicher wissen aber diese Gewohnheit der Leute schlau zu benutzen

So, jeh wisse Sie, warum Ich's uff gegebenwe hab, je probiern, die Alti je pliese.

Ich hen nämlich auch e Bihle der und Landstreicher wissen aber diese Gewohnheit der Leute schlau zu benutzen

Uebertrumpft.

Eine amerikanische Skizze.

Eines schönen Tages landete ich auf meinen Streifzügen durch Central-Amerika in der kleinen Stadt Es-cuintla; sie liegt an der Schmalfur-

Wollte man die ländlichen Wege dieses Distriktes als Landstrassen bezeichnen, so würde man sich einer sträflichen Lüge schuldig machen.

Nach einer halben Stunde war ich wieder am Kreuzungspunkt angelangt und beschloß nun, eine andere Spur zu verfolgen

Während nun das Maulthier in der Mittagssonne langsam dahin trottete — offenbar ebenso unentschlossen wie sein Reiter — bemerkte ich auf dem Wege eine Gestalt, welche sich uns näherte.

Es war eine feierliche, fast beängstigende Ruhe in der Natur. Die Sonne brannte mir glühend heiß auf den Scheitel; ich nahm meinen Hut ab und wuschte mir den Schweiß von der Stirn.

Als der Fremde vor mir näher und näher kam, fand ich Gelegenheit, eine Galgenphysiognomie zu studiren, welche von der Mittagssonne grell beleuchtet wurde; jetzt war ich sehr überzeugt, daß mir große Gefahr drohte.

Ich hen nämlich auch e Bihle der und Landstreicher wissen aber diese Gewohnheit der Leute schlau zu benutzen

Ich hen nämlich auch e Bihle der und Landstreicher wissen aber diese Gewohnheit der Leute schlau zu benutzen

Ich hen nämlich auch e Bihle der und Landstreicher wissen aber diese Gewohnheit der Leute schlau zu benutzen

So, jeh wisse Sie, warum Ich's uff gegebenwe hab, je probiern, die Alti je pliese.

Ich hen nämlich auch e Bihle der und Landstreicher wissen aber diese Gewohnheit der Leute schlau zu benutzen

Die Hausfrau.

Im deutschen Sprachwort.

Reich an Lebensweisheit ist der Sprichwörterkatz der Deutschen, und aus zahllosen jener aus dem Volksmunde

Reich an Lebensweisheit ist der Sprichwörterkatz der Deutschen, und aus zahllosen jener aus dem Volksmunde

Reich an Lebensweisheit ist der Sprichwörterkatz der Deutschen, und aus zahllosen jener aus dem Volksmunde

Reich an Lebensweisheit ist der Sprichwörterkatz der Deutschen, und aus zahllosen jener aus dem Volksmunde

Reich an Lebensweisheit ist der Sprichwörterkatz der Deutschen, und aus zahllosen jener aus dem Volksmunde

Reich an Lebensweisheit ist der Sprichwörterkatz der Deutschen, und aus zahllosen jener aus dem Volksmunde

Reich an Lebensweisheit ist der Sprichwörterkatz der Deutschen, und aus zahllosen jener aus dem Volksmunde

die Häuslichkeit auf die Tüchtigkeit der Hausfrau angewiesen ist, wie die Frau für das Glück und Unglück des Hauses verantwortlich gemacht wird.

Sehr nicht ohne tiefe Bedeutung ist die in so verschiedener Form ausgesprochene, gleiche Ansicht, daß die echte Frau in's Haus gehört, wie auch die Mahnungen: „Hausfrau, bleib' daheim!“

Sehr nicht ohne tiefe Bedeutung ist die in so verschiedener Form ausgesprochene, gleiche Ansicht, daß die echte Frau in's Haus gehört, wie auch die Mahnungen: „Hausfrau, bleib' daheim!“

Sehr nicht ohne tiefe Bedeutung ist die in so verschiedener Form ausgesprochene, gleiche Ansicht, daß die echte Frau in's Haus gehört, wie auch die Mahnungen: „Hausfrau, bleib' daheim!“

Eine Enthüllung.

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Von allen Günstlingen Napoleons I. war nach der Restauration keiner eifriger, dem neuen König Ludwig XVIII. seine Dienste anzubieten, als Fouché,

Allen, schneidet den Kopf ab und richtet ihn zu: 1) am Spieß gespießt, 2) in Ofen gebraten, 3) gedünstet mit Gurken, 4) geschmort mit indischen Feigen, 5) gelocht mit Kürbis, 6) gelocht mit Bananen, 7) gebraten mit Salat von süßen Kartoffeln.

Eine geistreiche Rede.

Von dem Grafen Széchenyi, dem ersten Ungar, erzählt der „P. L.“ nach einem ungedruckten Brief Ferdinands Rürnbergers eine niedliche Anekdote, die von dem originellen Geist des Grafen Zeugnis ablegt.

Von dem Grafen Széchenyi, dem ersten Ungar, erzählt der „P. L.“ nach einem ungedruckten Brief Ferdinands Rürnbergers eine niedliche Anekdote, die von dem originellen Geist des Grafen Zeugnis ablegt.

Von dem Grafen Széchenyi, dem ersten Ungar, erzählt der „P. L.“ nach einem ungedruckten Brief Ferdinands Rürnbergers eine niedliche Anekdote, die von dem originellen Geist des Grafen Zeugnis ablegt.

Von dem Grafen Széchenyi, dem ersten Ungar, erzählt der „P. L.“ nach einem ungedruckten Brief Ferdinands Rürnbergers eine niedliche Anekdote, die von dem originellen Geist des Grafen Zeugnis ablegt.

Der Gedankenleser Cumberland auf Reisen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Auf dem Wege von Moskau nach Rischny - Romgorod sah Cumberland mit mehreren Herren im Koupee. Legater wurde gebeten, zur Kurze die Gedanken der Mitreisenden zu errathen.

Alara: „Der Herr Sanftmuth ist doch ein recht blöder Schneider.“ Alma: „Wieso, hat er gesagt, Du wärest hübsch?“ Alara: „Nein, aber er meinte, Du wärest es.“

Unrabige Ruhe.

A: „Was treibt denn Ihr Bruder nun den ganzen Tag, seitdem er sich zur Ruhe gesetzt hat?“ B: „Jetzt liest er den ganzen Tag auf dem Rad.“

Ein schwerer Traum.

A: „Die letzte Nacht hab' ich einen schweren Traum gehabt.“ B: „Wobon hast Du denn geträumt?“ A: „Vom Arbeiten.“

Ich so!

A: „Ich höre, Sie verdienen viel Geld?“ B: „Ach nein, ich lebe von der Hand in den Mund.“ A: „So? Was treiben Sie denn?“ B: „Ich bin Zahnarzt!“

Bedenklicher Vorgang.

„Deine Frau ist schon drei Jahre nach Eingebung Eurer Ehe gestorben?“ „Ja, die mußte ja immer was vor mir voraus haben.“

Im Restaurant.

Kellner: „Wie wünschen Sie die Eier gekocht?“ Gast: „Macht das im Preis einen Unterschied?“ Kellner: „Nein.“ Gast: „Dann tochen Sie sie mit Schinken.“

Begründete Abweisung.

Herr: „Aheure Adelgunde, erörtern Sie mein heißes Liebeswerben und werden Sie mein angebetetes Weibchen. Sie sind mein Alles!“ Fräulein: „Eben deswegen muß ich Sie abweisen.“

Unterhaltung.

Fräulein: „Die Männer sind schlau, sie sehen nur immer auf Geld und auf ein hübsches Gesicht.“ Herr: „Ich bin nur halb so schlimm, liebes Fräulein, ich sehe nur auf Geld.“

Beweis.

A: „Ist es denn wahr, daß die Tochter des Vaders Mählig heirathen wird?“ B: „Gewiß! ... Er macht schon die Semmeln kleiner!“

Richtige Diagnose.

Theaterarzt zu einem Schauspieler, der sich an Größenwahn leidend, in Folge einer vermeintlichen Zurücksetzung trant gemeldet hat: „Ja, weshalb können Sie denn heute Abend nicht auftreten? Wo fehlt's denn?“ Schauspieler: „Ich habe Kreuzschmerzen.“ Theaterarzt: „So, so? Jedenfalls in Folge von Ueberhebung!“

Aus der guten alten Zeit.

Hauptmann: „Herr Sergeant, heute Mittag haben Sie mit Ihrer Mannschaft zwei Stunden zu schießen.“ Sergeant: „Das geht nicht, Herr Hauptmann, mein Bruder hat heute Hochzeit, und da muß ich dabei sein!“ Hauptmann: „Wenn ich auch hinkommen darf, dann halten wir das Schießen morgen ab, sonst nicht.“

Das bessere Theil.

„Aber lieber Freund, bei dem Wetter willst Du doch nicht gehen; komm, ich mit uns, und dann spilt Antonie etwas Klavier.“

Gekränkt.

Fremder: „Sie schütten ja das Bier die Kelle hinunter wie Wasser.“ Stubent: „Wasser schütten ich überhaupt nicht hinunter.“

Bosheit.

Componist: „O weh! Meine Oper ist durchgefallen!“ Freund: „Siehst Du, Unrecht Gut geboeth nicht!“

Callentitt.

Lehrer: „Und Du, Moriz, hast also keine Vogleier mit nach Hause genommen, wie die Anderen es gethan?“ Moriz: „Nein, ich hab' fe den Anderen verlausht!“

Die Hauptperson.

(Ein Zeitbild.) „Was verzögert denn so die Denkmalsenthüllung? Die Allerhöchsten Herrschaften sind doch längst zur Stelle!“

Man muß sich zu helfen wissen.

Der Wirth vom „Goldenen Löwen“ weislich ausgezeichnet darüber hinweg zu täuschen, daß kein Lotal so mangelhaft besetzt wird: Er betrinkt sich jeden Tag, und dann sieht er Alles doppelt.

Vom Kaiserentho.

Feldwebel (zum Einjährigem, der sich gesund melde): „Na, was hat Ihnen denn gefehlt?“ Einjähriger: „Akte eitrige Mittel-obren-Entzündung.“ Feldwebel: „A gute, was? Wohl, weil Sie dadurch dienstfrei waren? Sie alter Faulpelz!“